

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

N<sup>o</sup> 56. Mittwoch, den 25. August 1830.

**Erinnerung an Abführung der Personensteuer.**

Vierzehn Tage nach dem Tage Bartholomäi müssen, dem Gesetze gemäß, die Erinnerungen und Executionen wegen rückständiger Personensteuer-Beiträge ihren Anfang nehmen. Die zu unterzeichneter Einnahme gewiesenen Contribuenten, welche nicht in Bezahlung von Erinnerungs- und Executionengebühren verfallen wollen, werden hiermit darauf aufmerksam gemacht.  
Leipzig, den 24. August 1830. Stadt-Personensteuer-Einnahme.

**Erinnerung an Abführung der Landsteuern.**

Termin Bartholomäi 1830.

Den hiesigen Grundstücksbesitzern wird hiermit bekannt gemacht, daß, dem allerhöchsten Ausschreiben gemäß, vierzehn Tage nach Bartholomäi, wegen der verfallenen Landsteuern, die Erinnerung und Execution ihren Anfang nehmen muß.

Es haben daher diejenigen, welche nicht in Bezahlung diesfalliger Gebühren verfallen wollen, die gedachten Steuern noch vor Ablauf dieser Frist zu berichtigen.  
Leipzig, den 25. August 1830. Die Stadt-Steuer-Einnahme allda.

**Die Kaschemirshawls.**

Zwischen hohen Bergen vom nordöstlichen Indien liegt am Flusse Hydaspes, wie wir ihn aus den Zügen des Alexander her nennen gehört haben, etnes der fruchtbarsten Thäler, Kaschemire genannt, von Hinduern bewohnt, die ihrer Arbeitsamkeit und Betriebsamkeit wegen eben so lange bekannt, als wegen ihrer List und Falschheit verrufen sind, und schon vor vielen Jahren von den Afghanen, dem zahlreichsten wie dem kriegerischsten Volke, das diesen Mittelpunkt des asiatischen Vergrückens bewohnt, unterjocht wurden, so

daß sie weder Waffen tragen, noch ein öffentliches Amt bekleiden können. Das erstere Verbot kann von den Beherrschern um so leichter durchgesetzt werden, da die Hauptbevölkerung des Thals in der großen gleichnamigen Stadt Kaschemir zusammengedrängt ist, welche wohl 150 bis 200,000 Einwohner zählt, und ein Hauptnahrungsweig der letztern ist, die Verrfertigung der Shawls, welche auf der ganzen Erde bekannt sind, und von allen Reichen als das köstlichste Kleidungsstück zum Puß, wie zur Wärme, fast mit Gold aufgewogen werden. Nicht weniger als 16,000 Stühle arbeiten das ganze Jahr in diesem Artikel, und



jeder Stuhl beschäftigt drei Menschen, also ein Drittel oder mindestens ein Viertel der ganzen Bevölkerung der großen Stadt. An einem einzigen Shawl können aber drei Arbeiter öfters ein ganzes Jahr beschäftigt seyn, und die höchste Zahl, die sie liefern, beträgt doch nicht mehr als 5 bis 6 Stück. Von den größten und besten machen drei Leute nicht mehr als einen Viertelzoll in einem Tage fertig. Solche, welche die Figuren enthalten, werden Stückweise auf verschiedenen Stühlen gefertigt, die selten gleich genau ausfallen. Jede Werkstatt besteht aus einem Rahmen, an welchen die Arbeiter sitzen. Bei ganz einfachen sind nur zwei, bei bessern aber kommt noch ein besonderer Aufseher und ein Arbeiter mehr dazu. Die Muster werden mit einer Nadel ausgearbeitet. Jeder bunte Faden ist in einer besondern Nadel. Der Aufseher oder der vornehmste Arbeiter in solchem Falle beschreibt bei neuen Mustern die Figuren, Farben und Faden, welche die Untergebenen gebrauchen müssen, und hat das Muster auf Papier gezeichnet vor sich. Die rauhe Seite liegt aufwärts, und in der Regelmäßigkeit des Musters, das also verkehrt eingetragener werden muß, sich nicht zu versehen, ist natürlich das Wesentlichste. Sein Lohn ist daher das Doppelte der andern Arbeiter, die aber doch nicht mehr, als täglich anderthalb bis 3 Groschen bekommen. Ein Kaufmann, der diesen Handelszweig betreibt, hat gewöhnlich mehrere Werkstätten unter seinen Augen, versorgt sie mit dem nöthigen Garn, und läßt sie nur für seine Rechnung arbeiten. Fertige Shawls werden von ihm zur Schau auf das Zollamt gebracht, gestempelt, und der Preis nach dem Werthe darauf bemerkt, von welchem letztern eine mäßige Abgabe entrichtet wird. Die meisten Shawls werden unge-

waschen ausgeführt, und dürften jährlich die Zahl von 80,000 Stücken erreichen, wenn man auf jedem Stuhl im Durchschnitt 5 Stück rechnet. Die Wolle dazu kommt bekanntlich von den tibetanischen Fliegen, welche nun auch nach Frankreich gebracht sind.

### Der Serviettenkrieg.

Jedermann kennt aus den Memoiren der Madame de Campan die Verlegenheit, in welche die Königin Antoinette kam, als sie eines Tages das Hemde wechseln wollte, und eine Dame nach der andern auf das Vorrrecht Anspruch machte, ihr das frische geben zu dürfen. Aber diese Verlegenheit ist nichts gegen die Unannehmlichkeiten, die einmal aus dem Streite darüber entstanden, wer das Recht habe, die Serviette zu reichen. Ludwig XIII. speiste eines Tages. Der Prinz von Condé behauptete, als erster Prinz von Geblüte, sie ihm allein geben zu können. Der Graf von Soissons nahm das Recht als Groß- und Hausmarschall in Anspruch. Der Streit wurde so heftig, daß der indessen hungernde König geschwind seinen Bruder, den Herzog von Anjou, holen ließ, um die Serviette aus dessen Händen zu empfangen. Die beiden ersten Nebenbuhler waren nun freilich zurückgedrängt, allein ihr Streit theilte sich dem ganzen Hofe, dem ganzen französischen Adel mit, und Jeder eilte, dem Einen oder dem Andern seinen Arm anzubieten. Die Königin Mutter, Marie von Medicis, vom Sohne gewaltsam der Regenschaft beraubt, benutzte dieß, das Feuer eines bürgerlichen Krieges im Jahre 1620 anzufachen, und es kostete manchen Tropfen Blutes; mancher Mann kam ins Elend, bevor der Serviettenkrieg durch Vergleich und Waffengewalt zum billigen Frieden gebracht war.

em  
D  
Lei  
De  
Gr  
sch  
die  
Th  
Un  
  
hol  
W  
W  
trei  
rom  
Se  
zig  
hal  
un  
ist  
Zei  
Wa  
  
gew  
mar  
Vor  
und  
glei  
alte  
mer  
Bü  
geg  
in t  
Gu  
seite  
nes



### Kleinigkeiten.

Den geehrten Leserinnen unsers Blattes empfehlen wir zwei Erzählungen von L. Kruse: Die Kloster ruine und das Judas bild, Leipzig 1830, bei Ehr. E. Kollmann, 356 S. Beiden Erzählungen liegen Thatsachen zum Grunde, die im hohen Norden, in Norwegen sich ereignet haben, und beide gewähren durch die mannigfachen Ereignisse, wie durch zum Theil sehr frappante Charaktere, anziehende Unterhaltung.

Wem mit Rittergeschichten gedient ist, wo holdselige Fräulein, kräftige Ritter, dicke Burgpfaffen, übermüthige Bischöfe, rauhe Waffentknechte, muthige Knappen ihr Spiel treiben, den wird „Otto von Rheinberg, romantische Erzählung aus der rheinischen Geschichte zur Zeit Kaiser Rudolfs I., Leipzig bei E. E. Kollmann, 214 S., unterhalten können. S. 10 ist die Rede von ungläubigen Böhmen und Polen. An sich ist hier ein Irrthum. Sie waren um Rudolfs I. Zeit längst Christen. Indessen wenn sie ein Waffenschmied so nennt, so mag es hingehen.

Daß das Theater bei Stücken, die eine gewisse Erhebung des Geistes erfordern, wenn man Genuß daran finden will, die manche Vorkenntnisse verlangen, wenn man sie genießen und verstehen will, daß das Theater bei dergleichen, sagen wir, immer leer sey, ist eine alte Klage. Auf dem Umschlage des Mannheimer Theater Almanachs von 1795 ist vorn eine Bühne zu schauen, auf welcher die Iphigenia gegeben wird, und im Parquet sieht man vier, in den Logen zwei Menschen. Darunter steht: Guter Geschmack. Dagegen zeigt die Rückseite den Ritter Albrecht im Trauerspiel, Agnes Bernauerin, wie er in die Schranken stür-

zen will, und das Parterre kann die applaudirenden Zuschauer nicht fassen, unter welchen man liest: Herrschender Geschmack.

Der Clerus in Frankreich vor der Revolution und jetzt. 1787 zählte man in Frankreich:

136	Erzbischöfe und Bischöfe,
6800	Beamte an Kathedralen,
44,000	Pfarrer,
6400	Gehülfen der Pfarrer,
18,000	Wicars,
16,000	andere Weltgeistliche,
31,000	Mönche,
27,000	Nonnen,
10,000	Kirchendiener.

159,936 Individuen zusammen, welche 121 Mill. Franken Einkünfte hatten. Frankreich hatte damals 25 Mill. Menschen, und auf 168 kam ein Geistlicher. 1829 gab es: 5 Cardinals, 20 geistliche Pairs, 1 geistlichen Departementsminister, 4 geistliche Cabinetsminister, = 30 hohe geistliche Beamte,

80	Erzbischöfe und Bischöfe,
468	Generalvicars,
684	Titularcanonici,
1788	Honorarcanonici,
3083	Pfarrherren,
22,475	Unterprediger,
5765	Wicars,
439	Capellane,
839	Xamoniers,
1076	Pfarrgehülfen,
1044	Seminar directoren u. Professoren,
36,649	Priester,
44,244	geistliche Zöglinge.

Die Gesamtausgabe betrug für sie 54,345,000 Franken.



In Ostindien ist der Kindermord ein geheiligtes Verbrechen. Namentlich die Kinder weiblichen Geschlechts werden zu Tausenden ermordet. Viele glauben sich entehrt, wenn sie eine Tochter nicht verheirathen können. Aus Furcht deshalb morden sie die Erstgeburt, wenn diese eine Tochter ist, und bringen sie der Göttin Junga als ein Opfer da. Man erzieht so ein armes Wesen bis ins 4. oder 5. Jahr, und bringt es dann in den Ganges, den heiligen Fluß, wo man es den Wellen Preys giebt. Im nördlichen Bengalen bringt man jedes arme Kind, weiblichen Geschlechts, das die Brust nicht nehmen will, in den Wald, und hängt es in der Wiege an einen Baumast, wo es dann von den Ameisen oder wilden Thieren gefressen wird. Sollte der Zufall oder Hunger und Durst es bis Ende des dritten Tages verschonen, so nimmt es dann die Mutter von neuem an die Brust. Gerade bei den Müttern herrscht der Aberglaube, welcher solche Opfer bringt, am ärgsten. Welche Barbareien herrschen noch auf der Welt, und wie ist nur möglich, daß die Engländer, welche nun schon so lange Herren dort sind, sie so ungehindert fortgehen lassen konnten, und noch immer bestehen lassen!

Eine französische Schildwache auf dem Vorposten bei Algier schoß einen Löwen und zwei große Schlangen, die einer der Restaurateurs des Lagers sogleich gekauft und bestens zugerichtet haben soll. Auf der Charte desselben fanden sich Tags darauf angeblich Filets de Lion mit Gelée, malilotte de Serpens, boia à la tartare, eingemachte Löwenfüße, Löwenragout mit jungen Erbsen u. s. w.

Es ist doch sonderbar, daß der Handfuß, diese Ceremonie an Höfen, so oft Galatage, Neujahrs-, Geburts- und dergleichen Tage sind, nirgends als im neuern Europa stattgefunden hat und noch stattfindet. Die Egypter, die Griechen, die Römer, haben von dieser Etiquette nichts gewußt; Asien, Africa und America weiß heute noch nichts davon. Man sieht auch hieraus, wie weit Europa in Allem den übrigen Welttheilen, und die neue Zeit der alten überlegen ist.

#### Universitätschronik.

Am 16. August war Vertheidigung mehrerer Rechtsfälle von Herrn Herm. Fr. Gaudich, aus Senftenberg, unter dem Vorsitze des Herrn H. R. D. 2c. K. Allen, contra die Herren Hermann Bernh. Marsini, Bacc. jur., und Otto Fr. Gaudich, Stud. jur.

Am 23. August vertheidigte Herr Postath D. und Prof. Joh. Ehr. Gottfr. Joerg, unterstützt von seinem Herrn Sohne, dem Bacc. der Medic., Gb. Joerg, eine Abhandlung: de necessitate ac ratione studium medicinae amplificandi et moderandi, X, 61 S. in 8. (mit Melzerschen Schr.), um eine ordentliche Affectur in der med. Facultät anzutreten.

Königl. Sächs. Hoftheater zu Leipzig.  
Heute, den 25. August:

Der Freischütz,

romantische Oper in drei Aufzügen, von F. Kind.  
Musik von K. W. von Weber.

Personen:

Ottokar, regierender Graf.	Herr Kabebl.
Kuno, gräflicher Erbsforster.	Herr Mayer.
Agathe, seine Tochter.	Mad. Franchetti-Walzel.
Annchen, eine junge Verwandte.	***
Kaspar, Jägerbursche.	Herr Riese.
Naz, Jägerbursche.	***
Samuel, der schwarze Jäger.	— Wänte.
Kilian, ein reicher Bauer.	— Fischer.
Ein Eremit.	— Pöchner.
Erster, Jäger.	— Zimmermann.
Zweiter, Jäger.	— Biele.
Dritter, Jäger.	— Saalbach.
Bräutjungfern, Jäger und Gefolge.	
Bandleute und Musikanten.	Erscheinungen.
Mad. Devrient, — Annchen	als Gäste.
Herr Schrader, — Naz	

Anfang um 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.



**B e t a n n t m a c h u n g e n .**

Anzeige. Von heute an stehen zum Verkauf  
in der allgemeinen niederländischen Buchhandlung in Leipzig:  
**Evénemens de Paris** des 26, 27, 28 et 29 Juillet 1830, et  
jours suivans, par plusieurs témoins oculaires. Deuxième édition  
augmentée de la marche parisiennes par Casimir Delavigne et  
un Supplément jusqu'au 9 Août. — 1 Band in 18° . . . 8 Gr.

*In dieser Woche erscheint noch:*

**Les trois journées** — ou le 26, 27 et 28 Juillet, par Barthé-  
lemy et Méry. — 1 Band in 8° — . . . . . 16 Gr.

**Une Semaine de l'histoire de Paris**, dédié aux Pari-  
siennes, par M<sup>r</sup> le Baron de L.... L. 1 Band in 18°  
1 Thlr. 12 Gr.

**Zu Vermeidung von Collisionen**

zeige ich hiermit an, dass von diesem Werke zu gleicher Zeit eine Uebersetzung von  
dem Herrn Dr. Gleich von mir erscheint.

Sprach-Anzeige. Von England und Frankreich zurückgekehrt, wünsche ich den früher  
in Dresden mit dem besten Erfolg erteilten Privatunterricht der englischen und französischen  
Sprache hier in Leipzig zu erneuern. Mich einem verehrten Publicum bestens empfehlend,  
füge ich noch hinzu, daß ich zu jeder Stunde des Tags bis Abends 9 Uhr, so wie auch Sonn-  
tags sowohl außer als in meinem Logis, Lectionen erteile.  
R. Erik, Neugasse Nr. 1198, erste Etage.

Anzeige. Die allgemeinen Zufriedenheits-Aeusserungen von den Herren, welche un-  
sern jüngst ausgebotenen Canaster-Zabal versuchten, veranlassen uns, alle Freunde eines ech-  
ten Canasters um ebenfällige Versuche damit ergebnis zu bitten, um sich von der vorzüglichen  
Qualität zu überzeugen. Das Pfund kostet in Rollen und geschnitten 16, 18 und 20 Gr. bei  
L. Mittler & Comp.

Empfehlung. Dreifarbige Cravatten (allerneueste Form) à 26 Gr.,  
dreifarbige Kober für Damen und Kinder,  
dreifarbige Cigarren-Etui,

Ernst Wilhelm Kürsten.

empfehl:  
Hausverkauf. Zwei Häuser zu 6 und 8000 Thln. im Preise sollen gegen einige tau-  
send Thaler Anzahlung aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere ist in Nr. 408, zwei  
Treppen hoch, zu erfragen.

Zu verkaufen ist ein noch in gutem Zustande sich befindender Reisewagen mit eisernen  
Axen und sehr wenig gebraucht; das Nähere erteilt auf gefällige Anfragen die Expedition die-  
ses Blattes.

Zu verkaufen ist ein noch ziemlich neuer, sehr durabler Kochofen, die Feuervplatte von  
Gusseisen, 15 Zoll hoch, 21 Zoll breit, 25 Zoll tief, mit Einschub-Einrichtung, Flügelthü-  
ren 2c., worüber der Hausmann Stöhr, in Reichels Garten, nähere Nachweisung giebt.

B,  
ge,  
ab,  
en  
die  
Etis  
ne=  
eht  
den  
ten  
  
chts-  
stien-  
c. R.  
R a r-  
jar.  
und  
t von  
Eb.  
tione  
, X,  
rbent-  
eten.  
  
ig.  
  
tiab.  
  
Walzel  
  
ann.  
  
te.  
lbr.



Zu verkaufen sind billig verschiedene Divans, Sopha's und Stühle auf dem Brühl Nr. 493, eine Treppe hoch.

Gesucht werden 1500 Thaler gegen 4 Procent jährliche Verzinsung und erste Hypothek auf ein hiesiges nach Höhe von 2600 Thaler gerichtlich taxirtes Haus durch  
D. Siebdrat (Ritterstraße Nr. 718).

Zu verleihen sind 800 Thlr. Conv.-Geld, wo möglich als erste Hypothek, zu 4 Procent Zinsen. Näheres weist nach  
Gottbelf Kühne, Petersstraße Nr. 34.

Gesuch. Ein Mann von gesetztem Alter, welcher die besten Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufzuweisen hat, sucht eine Stelle als Hausmann oder Markthelfer; er ist im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren, versteht mit Pferden umzugehen, und kann auch auf Verlangen etwas Caution stellen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Ein junger Gelehrter, der schon längere Zeit Privatunterricht in den Anfangsgründen der Mathematik erteilt hat, sucht für seine Unterrichtsstunden noch einige Theilnehmer. Darauf Reflectirenden giebt die Expedition dieses Blattes nähere Auskunft.

Gesucht wird zu nächste Michaeli eine junge Witwe oder Mädchen von gesetztem Alter, zur Führung einer kleinen Wirthschaft, und als Pflegerin von 3 Kindern. Das Nähere auf dem Grimma'schen Steinwege Nr. 1187, eine Treppe hoch.

Gesuch. Ein ordentliches Dienstmädchen, welches in häuslichen Arbeiten geschickt ist und kochen kann, auch deshalb gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zu Michaeli von zwei stillen Personen zu miethen gesucht. Nähere Nachricht erteilt die Hausmannsfrau Altner in Hähnels Hause am Rosplatz Nr. 1331.

Gesucht wird zu Michaeli eine ordnungsliebende und geschickte Köchin. Nähere Auskunft wird erteilt am Markte Nr. 2 im Hutgewölbe.

Anerbieten. Einem Koch, der in seiner Kunst Vorzügliches leistet, und solches durch glaubhafte Zeugnisse darzuthun vermag, soll von Michaelis dieses Jahres an die Bewirthschaftung einer zahlreichen hiesigen Gesellschaft übertragen werden. Dergleichen Subjecte haben sich bei dem Postmeister Heinsius alhier baldigst zu melden.

Dresden, am 23. August 1830.

Heinsius.

Logis-Gesuch. Ein Familien-Logis von zwei Stuben, Kammer nebst Zubehör, in der Stadt, oder wo möglich nahe an der Stadt, wird zu Michaeli d. J. gesucht. Adressen beliebe man gefälligst auf das Comptoir der Herren E. Pönicke & Sohn, in Auerbachs Hofe, abzugeben.

Vermietung. In der Johannisvorstadt sind zu Michaeli d. J. zwei kleine Logis jährlich zu 24 Thlr. zu vermieten. Das Nähere in der Johannisvorstadt Nr. 1449, beim Maurermeister Brunert.

Vermietung. Zwei neu tapezirte und anständig meublirte Zimmer, im Vordergebäude des Reichelschen Gartens, mit sehr angenehmer Aussicht, können zu Michaeli einem soliden Herrn, am liebsten von der Handlung, überlassen werden. Nähere Nachweisung erteilt die Expedition dieses Blattes.

Vermietung. Eine gut ausmeublirte Stube mit Stubenkammer ist zu Michaeli an zwei Studierende, meßfrei, zu vermieten. Das Nähere in der Ritterstraße in D. Karls Hause Nr. 686, 4 Treppen hoch, vorne heraus.

2 S  
mied

nach  
auf

milit

Herr

der

Alig  
gang

nem

auf  
wort  
eine

Elfe  
Sch  
han  
ceur  
zude

kop  
irge  
hier

mire

folle  
diese

erfol  
und



**Vermiethung.** Ein Familien-Logis, 3 Treppen im Hofe quer vor, bestehend in 2 Stuben, 1 geräumigen hellen Küche und 2 Kammern nebst Zubehör. ist von Michaeli an zu vermieten. Das Nähere beim Hausbesitzer, Grimma'sche Gasse Nr. 610 im Gewölbe, zu erfahren.

**Vermiethung.** Ein freundliches Logis für 18 Thlr. ist kommende Michaeli oder Weihnachten an eine stille Familie oder einzelne Person zu vermieten. Das Nähere ist zu erfragen auf der Ulrichsgasse in Nr. 960.

Zu vermieten ist Verhältnisse halber zu Michaeli noch ein Logis für eine solide Familie im Stadtpfeisergäßchen, an der neuen Pforte Nr. 651.

Zu vermieten ist zu Michaeli eine freundliche Stube mit Meubles an einen ledigen Herrn, auf der Quergasse Nr. 1252, eine Treppe hoch, vorn heraus, und daselbst zu erfragen.

Zu vermieten ist eine gut ausmeublirte Stube nebst Schlafstube, vorn heraus, in der Burgstraße Nr. 189, 3 Treppen hoch, bei Eckhardt.

### E i n l a d u n g.

Da wegen ungünstiger Witterung das Schießen, darstellend: die Einnahme von Algier, nicht statt fand, so lade ich meine Gönner und Freunde Freitags den 27. August dazu ganz ergebenst ein. J. G. Mancke, Wirth zum Thonberge.

**Einladung.** Morgen, den 26. August, werde ich meine Gönner und Freunde bei meinem Garten-Concert mit frischer Wurst bestens bedienen. A. Sorge.

**Verloren.** Am Sonntage, als den 22. August, Nachmittags zwischen 5 und 7 Uhr, ist auf dem Wege von Möckau bis nach Stötteritz ein rother, baumwollener Regenschirm verloren worden. Der Finder wird höflich gebeten, denselben beim Hausmann in Quandts Hofe gegen eine der Sache angemessene Belohnung abzugeben.

**Verloren.** Es ist am vorigen Sonntage, den 22. August a. o., eine Tabatiere von Elfenbein, welche oben in einem blau emaillierten Zirkel goldne Vergissmeinnichte hat, und mit Schildkrot ausgelegt ist, in Eutritsch oder auf dem Wege zurück nach Leipzig im Wagen abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen ein angemessenes Douceur dem Hausmann in Herrn Accis-Insp. Dähne's Hause, am Markte, gefälligst einzuhändigen.

**Verloren.** Ein Fremder hat Sonnabend den 21. dies, einen Meissner Tabakskopf, mit bunt gemaltem Mädchen-Portrait, aus dem Taschenbuch: Vergissmeinnicht, irgend wo liegen lassen. Wer denselben in der königl. sächs. Porzellan-Niederlage hier abgibt, erhält 1 Thlr. 8 Gr. Douceur.

\* \* \* Es ist ein Regenschirm bei mir stehen gelassen worden, welchen der sich dazu Legitimirende in Empfang nehmen kann.

G. G. Schott, im Gewölbe unter dem Hotel de Pologne.

\* \* \* Eine wohlthätige Theaterdirection wird dringend ersucht, den auf den 26sten dieses fallenden Geburtstag des trefflichen Angels mit der Aufführung der echt klassischen Composition dieses jugendlichen Meisters: „Die Familie Rüstig“ zu feiern.

Mehrere Theaterfreunde.

\* \* \* Herr Bacc. med. R.....r wird, da auf mehrere schriftliche Erinnerungen nichts erfolgt ist, hierdurch aufgefordert, die vergangenen Winter baar geliehenen 5 Thlr. binnen hier und 8 Tagen zurück zu erstatten.

R.



**Aufforderung.** Wenn J\*\*\*\*\*e K\*\*\*\*\* den bei mir seit 1½ Jahren verpfändeten  
 feidnen Ueberrock nicht binnen dato und vier Wochen einlöst, so wird solcher gerichtlich taxirt  
 und verkauft. Leipzig, den 24. August 1830. Johanne Rosine B\*\*\*\*\*de.

\* \* \* Göttliche Liebe, du bist's, die der Menschheit Blumen vereinigt,  
 Ewig getrennt, sind sie doch ewig verbunden durch dich.

**Familiennachricht.** Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau,  
 geborne Koloff, von einem gesunden Mädchen, zeige ich unseren Freunden und Verwandten  
 hierdurch ergebenst an. Berlin, den 23. August 1830. H. F. Kaufmann.

**Thorzettel vom 24. August.**

<b>Grimma'sches Thor. U.</b>		<b>Kanndter Thor. U.</b>	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Hr. Oberlandger.-Assess. Suro, von Magdeburg, im Hotel de Baviere	8	Hr. Dec. Schneider, v. Lauchstädt, unbest.	7
Hr. Oberlandger.-Rath Müller, von Magdeburg, pass. durch	10	Hrn. Kfm. Pautz u. Jucany, v. hier, von Frank- furt a. M. zurück	10
Vormittag.		Vormittag.	
Die Frankfurter reitende Post	1	Hr. Postmstr. Becker, v. Gotha, pass. durch	6
Hr. Landger.-Rath Menzel, v. Eilenburg, p. d.	9	Die Hamburger reitende Post	12
Nachmittag.		Nachmittag.	
Hrn. Kfm. Schröder u. Sauer, a. Weisensfeld, v. Dresden, pass. durch	1	Die Frankfurter reitende Post	3
		Hr. Kfm. Sekorius, p. Berlin, pass. durch.	
		Hr. Kfm. Michaelis, v. Schlieben, im-g. Arm.	
		Hr. Rosendy, Bürger v. Meß, unbest.	

<b>Halle'sches Thor. U.</b>		<b>Peters Thor. U.</b>	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Hr. Kaufm. Cohn, v. Dessau, im rothen Stiefel	6	Hr. Rittmstr. Kober, a. Schweidnitz, v. Kartshap, im Hotel de Saxe	10
Hr. Kfm. Finke, v. Bremen, im Hotel de Russie	6	Vormittag.	
Hr. Collabor. M. Petersen, v. hier, v. Schleipig zurück	7	Frau Generalin von Pestock, v. Marienbad, p. d.	8
Hr. Lieut. v. Trübscher, v. Köthen, pass. durch	8	Hr. Kammerherr v. Seckendorf, v. Altenburg, im Hotel de Pol.	
Vormittag.		<b>Hospital Thor. U.</b>	
Die Berliner Post	1	Gestern Abend.	
Die Magdeburger Post	5	Se. Excell. Hr. Graf v. d. Schulenburg, k. sächs. wirk- licher Geh. Rath, Konferenz-Minister, u. außer- ordentl. Gesandter am österreichischen Hofe, von Klosterrode, im Hotel de Saxe	
Hr. Schausp. Schmidt, v. hier, v. Magdeburg zur.	8	Vormittag.	
Hr. Kfm. Schaper, v. Elberfeld, im g. Horn	11	Auf der Annaberger Post: Hr. Provst. Hofmann, v. Denig, unbestimmt	
Nachmittag.		Auf der Nürnberger Diligence: Hr. Diacon. Hof- mann, v. Meerane, bei D. Hammer u. Hr. Pa- stor Schmidt, v. Zwickau, bei Gäbner	
Auf der Berliner Eilpost: Hr. Stud. v. Siegmag- rozki, von Berlin, in Nr. 1140, Hr. Gärtner Hugo u. Hr. Zeichenlehrer Dietrich, a. Erfurt, v. Berlin, in St. Berlin u. bei Kast, Hr. Ca- pellmeister Marschner, v. hier, v. Berlin zurück	2	Die Freiburger fahrende Post	
Hr. Gastwirth Koch, v. Halle, bei Stahl.		Die Nürnberger reit. Post	
Hrn. Stud. Meyer und Fregdorf, von Berlin, in St. Berlin.		Nachmittag.	
Hrn. Kaufl. May und Hirsch, v. Köthen, in der Sonne.		Hr. Oberhofmeisterin v. Motke, a. Berlin, v. Ma- rienbad, im Hotel de Prusse	
Hr. Obstd. Bendix, v. Ballenstädt, unbest.		Eine Estafette von Borna	
Hr. Kfm. Redlich, v. hier, v. Halle zurück.		Hr. Major v. Jena, v. Berlin, im Hotel de Saxe.	
Hr. Kfm. Schaper, v. Elberfeld, im g. Horn.		Hr. Pastor Steger, v. Chemnitz, bei Förker.	
Hr. Gutsbes. v. Orzowsky, v. Ploß, im Hotel de Saxe.			

**Berichtigung.** In Nr. 54, S. 425, lese man in der Anzeige des Herrn Wasser in der 5ten Zeile:  
 eisernes Stoßwerk, st. Stockwerk, und in der 15ten: Obengenannter, st. oben genannten.